

Am 23. Februar beschließt die Tarifkommission die Forderung

**Die Empfehlung
des Vor-
standes**

Bis zu 6,5 Prozent

Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 23. Februar die Tarifkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.

Als Grundlage für die Empfehlung an die regionalen Tarifkommissionen berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den drei Elementen Produktivitätsanstieg, Inflationsrate und Umverteilung. Daraus ergibt sich ein verteilungsneutraler Spiel-

raum von 3,8 Prozent. Dazu kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Diesen Trend will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren.

Der Vorstand der IG Metall hatte die Aufgabe, die Forderungen der regionalen Tarifkommissionen zu

Tarif 2012
Wir haben's verdient



bündeln. Bereits am 26. Januar hatten die 114 Mitglieder der IG Metall-Tarifkommission für VW ein Stimmungsbild aus den Werken zusammengetragen und sich auf 6,5 Prozent festgelegt.

Während kurz zuvor die Tarifkommission der Metallindustrie in Baden-Württemberg »bis zu 6,5 Prozent« vorgeschlagen hatte, gab es bei den Diskussionen in den VW-Werken nur geringfügige Unterschiede: Alle hielten die 6,5 Prozent für angemessen. Und einen Tag später sprach sich auch die Tarifkommission der Autostadt,

AutoVision und Wolfsburg AG für eine Empfehlung von 6,5 Prozent aus. Am 23. Februar wird nun die Tarifkommission Autostadt, AutoVision und Wolfsburg AG endgültig die Höhe der Forderung beschließen – zeitgleich mit den Tarifkommissionen von VW und der Metallindustrie.

Ab Mitte März beginnen in der Metallindustrie die Verhandlungen. Die Verhandlungen bei VW und den VW-Töchtern beginnen erst später, weil die Tarifverträge zwei Monate länger bis zum 31. Mai 2012 laufen.



Die Forderungsempfehlung liegt bei bis zu 6,5 Prozent: Die Tarifkommission Autostadt, AutoVision und Wolfsburg AG favorisierte am 27. Januar in Wolfsburg genau 6,5 Prozent und wird am 23. Februar endgültig entscheiden.



Thilo Reusch

Gespräche zur Übernahme und Altersteilzeit stehen auf dem Plan



Neben der Vorbereitung der Tarifrunde 2012 wird sich die IG Metall in den kommenden Wochen mit zwei weiteren wichtigen Themen intensiv beschäftigen: Zum einen geht es um die Übernahme der Ausgebildeten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis und zum anderen um den Abschluss eines Altersteilzeittarifvertrages. Beide Themen müssen jetzt endlich angepackt

und zu einem Ergebnis gebracht werden. Bei anderen Tochterunternehmen gibt es mittlerweile komplette Ausbildungstarifverträge, die sich in vielen Bereichen auf einem Niveau der Volkswagen AG bewegen. Jungen Menschen Perspektiven und eine sichere Zukunft zu geben, sollte auch bei der Autostadt GmbH, der AutoVision GmbH und der Wolfsburg AG im unternehmerischen Interesse liegen. Die Auszubildenden von heute

sind schließlich die Fachkräfte von morgen. Gleichzeitig müssen ältere Beschäftigte die Möglichkeit bekommen, früher aus dem Arbeitsleben auszuscheiden. Dies gilt umso mehr, als der Gesetzgeber mit Einführung der Rente mit 67 zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit bzw. zur Kürzung der Renten den Weg bereitet hat.

Thilo Reusch
Tarifsekretär für VW und die VW-Töchter im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover



Schwerpunkt Übernahme: Auch bei den VW-Töchtern stehen Gespräche über die Übernahme der Azubis an.

Was läuft in der Metallindustrie?

Hauptthema bei den Tarifverhandlungen der niedersächsischen Metallindustrie ist natürlich ein kräftiges Plus auf dem Konto. Auch dort sollen 6,5 Prozent gefordert werden. Dazu will die IG Metall mit den Arbeitgebern über drei weitere Themen reden: Die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten, eine Regulierung der Leiharbeit sowie eine Qualifizierung zur Ausbildung für lernschwächere Jugendliche mit Hauptschulabschluss.

Es sind Themen, die auf den Nägeln brennen und vor allem die Jugend betreffen. Denn anders als bei VW gibt es in der Fläche keine tarifliche unbefristete Übernahme. So ergab eine Umfrage der IG Metall in 92 von insgesamt 96 Ausbildungsbetrieben in der Metallindustrie Niedersachsens, dass nur 22 Prozent der 781 Ausgebildeten 2011 eine unbefristete Stelle erhalten haben. Dabei hatten die Arbeitgeber überall behauptet, dass »über 75 Prozent« der Ausgebildeten



In der Fläche auf die Tagesordnung gesetzt: Unbefristete Übernahme.

in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Die Umfrage der IG Metall zeigt: Die Realität ist anders! »Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine, »vor allem die Jugendlichen werden immer chancenloser.«

So haben 30 Prozent der 14- bis 34-Jährigen keine unbefris-

tete Vollzeitstelle. Bei den 20- bis 24-Jährigen sind es sogar 54 Prozent. Während offiziell die Arbeitslosenzahlen sinken, arbeiten im Niedriglohnsektor inzwischen über sieben Millionen Menschen. Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es über 85 000 Leiharbeiter. Nur sieben Prozent schaffen den »Klebe-

effekt«, den Sprung in einen festen Job. Bundesweit sind eine Million Leiharbeiter im Einsatz. Die Verdienstunterschiede sind eklatant: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt 43 Prozent unter dem der Vollzeitbeschäftigten: Leiharbeiter in Niedersachsen erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Seit Anfang Oktober führt die IG Metall mit den Arbeitgebern darüber Gespräche, die im Januar in Verhandlungen mündeten.

Doch diese Themen stoßen auf erbitterten Widerstand der Arbeitgeber. Dabei hat VW vorgemacht, wie es gehen kann: Seit 2007 garantiert VW die Übernahme der 1250 Ausgebildeten pro Jahr und die 40 Plätze bei der Financial Services AG. Auch bei den in VW-Standorten eingesetzten Leiharbeitern gibt es Regelungen, die erheblich besser sind als in der Metallindustrie. Hartmut Meine: »Unsere Mitglieder erwarten bei diesen Themen konstruktive Lösungen.«

